Landwirtschaftskammer Salzburg

Leitbild Lungau

Biodiversität
Gastronomie
Almhackgut
Bürgerbeteiligung
Diversifizierung
Almwirtschaft
Green Care
Identität
Eachtling
Erholungsraum
Urlaub am Bauernhof
Biospärenpark
Ressourcenschutz
Tauernroggen
Weiterbildung
Bewusstseinsbildung
Kochwerk
Direktvermarktung
Regionalität
Klimaschutz
Wertschöpfung
Bioenergie
Marketing
Landwirtschaftsschule
Kulturlandschaft
Kooperation
Waldwirtschaft
Versorgungssicherheit

Den Blick nach vorne, die Zukunft gestalten

Rupert Quehenberger
Präsident der LK Salzburg

In bewegenden Zeiten wie diesen ist es umso wichtiger, den Blick nach vorne zu richten und mit positiven Gedanken die Zukunft zu gestalten. Entscheidend dafür ist es, Probleme zu erkennen und Strategien zu deren Lösung zu entwickeln.
Die Themen, die unsere land- und forstwirtschaftlichen Betriebe beschäftigen, sind vielfältig und betreffen alle Betriebszweige. Mit dem Lungauer Leitbild der Land- und Forstwirtschaft wurden die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Herausforderungen der einzelnen Wirtschaftsformen analysiert. Daraus wurden mögliche Strategien und Maßnahmen abgeleitet, welche bei der Entscheidungsfindung unterstützen sollten.
Ich wünsche Euch für die wegweisende Umsetzung des Lungauer Leitbildes viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Johann Schitter
Obmann der BBK Tamsweg

„Die Vergangenheit zu kennen, in der Gegenwart nachzudenken, um auch für die Zukunft gerüstet zu sein."
Unsere Lungauer Kulturlandschaft mit ihrer hohen Biodiversität in Verbindung mit einer kleinstrukturierten, nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft erfordert viel Gespür bei der Konzeption eines Zukunftsprozesses. Fortschreitende Technik, Umwelteinflüsse, Strukturwandel und das Konsumverhalten fordern die Land- und Forstwirtschaft in einem atemberaubenden Tempo. Perspektiven zu setzen, Planungssicherheit zu erreichen und das Bewusstsein zu schärfen, alles Anforderungen, welche an die Interessenvertretung der Land- und Forstwirtschaft gestellt werden.
Das „Leitbild der Lungauer Land- und Forstwirtschaft" ist nunmehr das Ergebnis eines intensiven Nachdenkprozesses, bei dem gemeinsam langfristige Rahmenziele nicht nur definiert wurden, sondern deren Umsetzung durch eine Quantifizierung auch überprüft werden kann.
Ich bedanke mich bei allen beteiligten Bäuerinnen und Bauern, bei der Landwirtschaftskammer Salzburg, beim Team des Biosphärenparks Lungau und bei den Mitarbeitern der ECO, welche zum erfolgreichen Gelingen unseres Gemeinschaftswerkes beigetragen haben.

Unsere Zeit stellt uns ständig vor neue Herausforderungen. Schlagworte wie Klimawandel, massiver Bodenverbrauch, Nachhaltigkeit oder Regionalität begleiten uns im beruflichen und auch privaten Umfeld.
Ein verantwortungsvoller Umgang mit aktuellen Themen bedeutet für mich, gerade in der Landwirtschaft, sich damit früh genug auseinanderzusetzen, kritisch zu hinterfragen und Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Mit dem Prozess für ein neues Leitbild in der Land- und Forstwirtschaft habt ihr Euch bewusst mit den zukünftigen Fragestellungen beschäftigt und konkrete Handlungsschritte definiert und festgelegt.

Ich gratuliere Euch zu diesem gelungenen Denkprozess und wünsche Euch viel Erfolg für die nächsten Jahre.

Sepp Schwaiger
Agrarlandesrat

2012 wurde unser Lungau von den Vereinten Nationen zum UNESCO-Biosphärenpark ausgezeichnet. **„Biosphäre" kann frei als Lebensraum übersetzt werden.** Und der UNESCO-Biosphärenpark Salzburger Lungau ist ein besonders wertvoller LEBENSRAUM. Mit dieser Auszeichnung haben wir auch den Auftrag erhalten, unsere Heimat in ihrer Schönheit auf allen Ebenen zu erhalten und zusammen mit allen Lungauerinnen und Lungauern einen zukunftsfähigen Weg sicherzustellen.
Unsere Bäuerinnen und Bauern haben seit jeher eine zentrale Rolle in der Entwicklung unserer Region. Die Verantwortung im Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen muss sich jeden Tag den wirtschaftlichen Herausforderungen und damit den Gesetzen und Dynamiken der freien Marktwirtschaft stellen. Es gilt dabei nicht das Gleichgewicht zu verlieren und wie so oft einen Weg der Mitte zu finden. Dazu braucht es ein gutes Gespür, um das Wertvolle zu erhalten, aber auch neue Ideen, um wirtschaftlich überleben zu können.
Ich freue mich und bin sehr stolz, dass unsere Bäuerinnen und Bauern sich diesen so wichtigen Zukunftsfragen proaktiv stellen und dieses Leitbild für sich entwickelt haben. Ich gratuliere noch einmal allen Verantwortlichen und Mitwirkenden zu dieser wertvollen Arbeit.

Markus Schaflechner
GF Biosphärenpark

1 Almwirtschaft muss sich lohnen

„Durch mehr Weidevieh auf den Almen und gesteigerte Wirtschaftlichkeit ist eine flächendeckende Bewirtschaftung der Almen und der Erhalt der Kulturlandschaft sichergestellt. So wird die Almwirtschaft als Teil der Identität nach innen und außen dauerhaft bewahrt.“

Die Almen und Almlandschaften sind eine der wichtigsten Kulturlandschaften im Lungau. In den vergangenen 20 Jahren haben sich die aktiv bewirtschafteten Almflächen und Bergmähder aber um über 60 % reduziert. Durch Spezialisierung auf Milchvieh, mehr Bürokratie, zusätzliche Kosten und die Gefahr durch Beutegreifer wird weniger aufgetrieben. Dadurch kommt es zu einen Verlust von Almflächen durch Verbuschung. Der Tourismus ist für die Almwirtschaft Chance und Herausforderung zugleich.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Offenhalten der Kulturlandschaft Erhalt der Artenvielfalt, authentische Produkte Erholungsraum Erosionsschutz, Klimaschutz	Massiver Arbeitsaufwand knappes bäuerliches Personal Übernutzung durch Besucher geringer Ertrag kurzer Nutzungszeitraum
CHANCEN	**RISKEN**
Gesunde Almprodukte höherere Wertschöpfung Arbeitsplätze passt zum authentischen Image gute Konsumentenbindung	Beutegreiferfrage unklare Haftungsfragen Bürokratismus Besucherdruck Viehverlust durch Wetterextreme

Strategien und Maßnahmen

- Bewusstseinsbildung zu Almwirtschaft durchführen
- Behördenverfahren und Förderwesen vereinfachen
- Förderungen/Prämien erhalten bzw. ausbauen
- Beutegreiferfrage lösen
- Gesellschaftlichen Beitrag einfordern
- Weiter- und Ausbildung sowie Kursangebote unterstützen
- Haftungsfragen klären
- Freizeitsport nur auf freigegebenen Wegen – Grenzen aufzeigen
- Mehrwert für Almvieh generieren
- Garantierte Abnahme für Almhackgut durch Heizwerke

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Anzahl der aufgetriebenen Weidetiere steigern bzw. Niveau halten

- Umsetzung eines Vermarktungsprojektes in Abstimmung mit der Hotellerie und Gastronomie

- Öffentlichkeitsarbeit betreffend die Wichtigkeit der Lungauer Almwirtschaft (Bericht in den Bezirksmedien, Veranstaltungen im schulischen Bereich, geführte Exkursionswanderung)

2 Energiewende für mehr Versorgungssicherheit

„Die Landwirtschaft identifiziert sich mit dem Thema Energiewende, ist sich der Potenziale des Aus- und Umbaus des Energiesystems – auch im Sinne des Ressourcenschutzes und der Versorgungssicherheit – bewusst und nutzt diese aktiv. Die Landwirtschaft ist Ermöglicher und ein zentraler Akteur in der Lungauer Energieversorgung.“

Adobe Stock | #106815470

Die Energie ist eine der großen Zukunftsthemen nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für die Landwirtschaft als Konsument und Produzent. Im Lungau gibt es große Potenziale für erneuerbare Energien – v. a. Sonnen- und Windenergie sowie Biomasse. Die Diskussionen werden emotional geführt. Die Landwirtschaft ist ein zentraler Stakeholder und durch erneuerbare Energien kann ein zusätzliches Standbein geschaffen werden. Insgesamt steht die Landwirtschaft erneuerbaren Energieformen positiv gegenüber, sofern diese technologisch und wirtschaftlich zum Standort passen.

STÄRKEN

- Erfahrungen mit Blackouts und Versorgungssicherheit
- Verfügbarkeit von Grund und Boden und Dachflächen

SCHWÄCHEN

- Akzeptanz ausbaufähig
- niedriger Wissensstand, noch kein gemeinsames Bild
- kein gebündeltes Holz-Angebot für Großabnehmer bei Biomasse

CHANCEN

- Steigerung Wertschöpfung
- zusätzliches Standbeine
- neue Berufsbilder
- Kooperationsmöglichkeiten
- Beteiligungsmodelle

RISKEN

- Reduktion der Förderungen
- Verschiebung der Standortqualitäten durch den Klimawandel
- intransparentes Förderwesen
- fehlende branchenübergreifende Zusammenarbeit

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Sensibilisierung und Aufklärung der Landwirte und der Gesellschaft für Energie als Zukunftsbereich
- Versorgungssicherheit erhöhen
- Energiegewinnung in Lungauer Hand
- Weiterentwicklung & Diversifizierung der Landwirtschaft
- Versachlichung der Debatte und Entwicklung eines gemeinsamen, branchenübergreifenden Verständnisses

Strategien und Maßnahmen

- **Aktive Bewusstseinsbildung**
- **Gezielte Bewerbung & Beratung**
- **Veranstaltungsreihen und Impulstage umsetzen**
- **Notstromversorgung auf erneuerbare Energieträger umstellen**
- **zusätzliche Module und Speicherlösungen finden**
- **Beteiligungsmodelle (Bürger-Energiegemeinschaften) z. B. für Erzeugungsanlagen, Einkaufsgenossenschaften entwickeln**
- **Geschäftsmodell „Hackgut“ mit örtlichen Heizwerken entwickeln**
- **PV auf Dächern forcieren**
- **Sinnvolle Windenergieprojekte mit regionaler Wertschöpfung**
- **Energieberufe entwickeln**
- **Schulschwerpunkt „Energie“ (z. B. LFS) entwickeln**
- **Ladestruktur für E-Mobilität ausbauen**
- **Elektrifizierung betrieblicher Fuhrparks vorantreiben**
- **Gemeinsame Strategie für den Lungau erarbeiten**

3 Lungauer Fleischprodukte sichern Kulturlandschaft

„Qualitativ hochwertige Lungauer Fleischprodukte auf allen Tellern gelten als Normalität und sichern so die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirte und Landwirtinnen und tragen zum Erhalt der Lungauer Kulturlandschaft bei.“

Viele der kleinstrukturierten Betriebe halten Schweine und Rinder. Die Zusammenarbeit mit Gastronomie und dem Handel ist herausfordernd. Hohe Auflagen für die Schlachtung, Schwächen in der Vermarktung, wenig Kooperation und niedrige Preise bei Großschlachthöfen verstärken die rückläufige Entwicklung bei den Betriebszahlen. Als Nebeneffekt kommen durch Nutzungsaufgabe und Verbuschung Almflächen unter Druck. Mit dem Trend zu Nachhaltigkeit, Regionalität, Qualität und Gesundheit gibt es aber zukunftsfähige Nischen.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Kleinstrukturiertheit Glaubwürdigkeit – man kennt den Produzenten hochwertige Produkte LFS-Schlachthof engagierte Initiativen	Unzureichende Vermarktung zu wenig Zusammenarbeit Produkte nicht kontinuierlich verfügbar kaum Schlachtmöglichkeiten
CHANCEN	**RISKEN**
Vermarktung in der Gastronomie mit Herkunftskennzeichnung Lungauer Zuchtvieh als Marke neue Agrartechnologien Geflügelhaltung hohes Image „regional“	Hohe Erwartungen bei Verfügbarkeit und Aufbereitung geringe Wertschätzung, wenig Wissen nur Edelteile nachgefragt billigster Preis oftmals im Vordergrund

Strategien und Maßnahmen

- Laufende Weiterbildung für Landwirte und Landwirtinnen
- Zusammenarbeit fleischerzeugender Betriebe
- Bewusstsein bei Konsumenten/ Gastronomie erhöhen
- Einheitliche Qualitätsstandards
- Kommunikation zwischen Produzent und Konsument verbessern
- Tierschlachtung zum Pauschalpreis
- Marke „Lungauer Fleisch“ schützen
- Aufklärungsarbeit anbieten
- Website/Plattform für kleinere Betriebe aufbauen
- Zusammenarbeit mit Kochwerk ausbauen
- Kooperation der fleischverarbeitenden Betriebe bei Vermarktung und gemeinsamer Nutzung unterstützen

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Regionales, hochwertiges Fleisch von Rind, Schwein, Schaf und Geflügel ist in gleichbleibender Menge und Qualität verfügbar
- Wertschätzung für Fleisch aus der Region ist erhöht
- Die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe wird erhöht, Vermarktung verbessert
- Gastronomie und private Haushalte nutzen vorwiegend regionales Fleisch

8 | Leitbild Lungau

4 Landwirtschaft ist Dienstleister

„Landwirtschaftliche Dienstleistungen werden vorwiegend von regionalen und hochqualifizierten Arbeitskräften durchgeführt und unterstützen die kleinstrukturierte Landwirtschaft im Lungau. Zusammen mit Green-Care-Betrieben bilden Dienstleistungen einen wichtigen Bestandteil der Lungauer Landwirtschaft.“

Landwirtschaftliche Dienstleistungen spielen im Lungau eine große Rolle. Etwa 80 % der Lungauer Landwirte sind Maschinenring-Mitglieder. Durch Betriebsvergrößerungen wird es zunehmend schwieriger, Landwirte als Arbeitskräfte zu gewinnen. Der Maschinenring diversifiziert sich, Bauern als Dienstleister werden dabei weniger. Betriebshilfe ist wichtig, aber örtlich gebunden. Der Lungau ist einer der Vorreiter bei Maschinengemeinschaften. Im Forst ist die Konkurrenz zu ausländischen Billiganbietern sehr stark. Green Care könnte als neues, zukunftsträchtiges, sektorübergreifendes Modell eine regionale Ergänzung darstellen.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Hohe Mitgliederzahl beim MR Maschinengemeinschaften hohe Qualität der Leistungen Arbeiter aus der Region Green Care flexibel anpassbar Kombination LW – soziale Arbeit	Betriebshilfe oft nicht planbar Arbeitskräfte werden weniger hoher Preis am Markt zeitlich nicht verfügbare Maschinen Green Care noch unbekannt
CHANCEN	**RISKEN**
Steigende Verdienstmöglichkeit Markt für Ein-Mann-Dienstleister Hohes Potenzial von Green Care hohe Fördersätze Modell für Diversifizierung regionale Arbeitsplätze	Kleinere Betriebe bröckeln weg große haben keine Zeit Arbeitskräftemangel Green Care noch neu, Zertifizierung und Ausbildung erforderlich langsames Wachstum

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Gründungen von Dienstleistungsunternehmen unterstützen
- MR-Mitgliederzahl stabil halten, zusätzliche Arbeitskräfte gewinnen
- Jede Gemeinde hat einen Green-Care-Betrieb
- Bekanntheitsgrad von Green Care erhöhen

Strategien und Maßnahmen

- **Beratung/Information BBK (z. B. Gewerbeberechtigung) anbieten**
- **Jungunternehmerförderungen**
- **Winterdienst und Maschinengemeinschaften ausbauen**
- **Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung verstärken (Inserate, Werbung, MR bei Bäuerinnen vorstellen, Jungbäuerinnen-Seminare, Frühjahrs- und Herbsttagungen)**
- **Neue Ansätze für qualifiziertes Personal entwickeln (Ausbildung, AMS-Zusammenarbeit, Fokus auf kleinere Betriebe)**
- **Green-Care-Anwärter (derzeit 3) unterstützen**
- **Green-Care-Beratungen anbieten**
- **Green Care in Projekten integrieren**
- **Green-Care-Informationspakete für Gemeinden & Betriebe entwickeln**
- **Austausch- und Netzwerkaktivitäten unterstützen**
- **Green Care in der ÖA des BSP, Regionalverbands etc. bewerben**

5 Vielfalt auf Wiesen und Äckern

„In zehn Jahren gibt es wieder mehr Vielfalt im Grünland und mehr Artenvielfalt am Acker und dadurch eine strukturreiche, insektenfreundliche Landschaft. Mit Humusaufbau und Verkauf von CO_2-Zertifikaten gibt es eine zusätzliche Einnahmequelle.“

Die Landwirtschaft im Lungau ist mitten im Strukturwandel. Heute gibt es knapp 30 % weniger Betriebe als vor 25 Jahren. Durch höhere Schnitthäufigkeit und Gülle als Wirtschaftsdünger sind artenreiche Blumenwiesen verschwunden. Ungunstlagen werden aufgelassen und verbuschen, Almfutterflächen werden weniger. Der Klimawandel wird sichtbar, Erträge sinken. Gunstlagen werden teilweise verbaut. Der Schädlings- und Krankheitsdruck steigt. Produkte wie Kartoffel und Tauernroggen werden aber hochgeschätzt und erzielen gute Preise. Alte Sorten liegen im Trend und bieten Möglichkeiten für Nischenprodukte.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Vergleichsweise wenig Schädlings- und Krankheitsdruck guter Preis bei Kartoffeln Angebot und Nachfrage gut geregelt alte Getreidesorten im Trend	Vergleichsweise geringer Grünland-Flächenertrag Verringerung der Ausgleichszahlungen für Steilflächen Verunkrautung von Wiesen Verlust von Heckenstrukturen und Wiesenrandstreifen
CHANCEN	**RISKEN**
Nischenprodukte Imagegewinn für LW Fruchtfolgenverbesserung mit Zwischenfrucht pflugloser Ackerbau niedrige Temperaturen und hohe Lage	Lange Winter schwierig für Getreide Klima wird trockener, Wetter nehmen zu Gefahr Abhängigkeit vom LEH Versiegelung Ackergunstflächen durch Gewerbegebiete

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Humusaufbau forcieren
- Abgestufte Wiesenbewirtschaftung verstärkt umsetzen
- Gülle- und Mistausbringung optimieren
- Windschutzgürtel im Lungau etablieren

Strategien und Maßnahmen

- Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Praxistage organisieren
- Bodenpraktiker ausbilden
- Bodenanalysen durchführen und CO_2-Zertifikatsmodelle entwickeln
- Kooperation Ökoregion Kaindorf ausloten
- Felder kategorisieren und einteilen
- Wiesen- und Pflanzenbestände an Klimawandel anpassen
- Blumenwiesen (auch für Honigproduktion) fördern
- Arbeitskreis aufbauen
- Gülleanalysen durchführen (Gülleberater, Bioforschung Austria)
- Bodennahe Gülleausbringung forcieren
- Mehrnutzungshecken anpflanzen
- Positive Effekte von Windschutzgürteln messen und kommunizieren
- Kooperation mit Naturschutz aufbauen
- Bewusstseinsbildung und Informationsmaterial erarbeiten

6 Wertschätzung für Milch und Zuchttiere

„Der Lungau vermittelt auf nachhaltigem Weg Authentizität. Die mit ausreichend Vieh bestockten Almen und Weiden schützen und prägen den Lebensraum der Bevölkerung im Tal. Die Landwirtinnen und Landwirte werden mit Wertschätzung und fairen Preisen entlohnt. Die kleinstrukturierten Betriebe werden wirtschaftlich erfolgreich geführt und tragen so zum Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft des Lungaus bei.“

Die Viehzucht, Alm- und Milchwirtschaft ist charakteristisch für den Lungau und die Kulturlandschaft. In den vergangenen zehn Jahren gab es einen starken Rückgang sowie eine zunehmende Intensivierung/Spezialisierung. Im Nebenerwerb bedeutet Milchvieh eine sehr hohe Arbeitsbelastung, während Aufzucht leichter möglich ist. Preissteigerungen bei den Erzeugern sind geringer als die gleichzeitigen Kostensteigerungen bei den Betriebsmitteln. Für kleine Betriebe wird es zunehmend unrentabel. Durch Hygieneverordnungen wird die Milchverarbeitung auf der Alm zunehmend schwieriger.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Grünland kann nur über Wiederkäuermagen verwertet werden Milchkühe rentabelste Wirtschaftsweise pro Hektar Zucht als Nebeneinkommen Lungauer Zuchtvieh hat hohen Stellenwert	Nur bei Direktvermarktung selbstständige Preisgestaltung arbeits- und kostenintensiv bei fehlender Entlohnung erschwerte Bedingungen Milchleistung nicht immer auf Betriebe abgestimmt
CHANCEN	**RISKEN**
Regionalitätstrend durch Corona Deutscher Bio-Markt als Chance Wertschöpfung durch Veredelung Zertifizierung Gastronomie Autonomie im Rindermarkt durch Herkunftskennzeichnung Lungauer Zuchtvieh als Marke	Milchmarkt mit Überangebot Marktkonzentration/Preisdiktat große Beutegreifer Weidepflicht für Biobetriebe Tierarztmangel Almtourismus

Strategien und Maßnahmen

- Weiterbildung (Arbeitskreis Zucht, Tierbeurteilung)
- Jugend begeistern
- Salzburger Herkunftssiegel
- Konsumentenbildung: Landwirtschaft näherbringen
- Kurse vom Lungauer Kochwerk
- Reine Lungau Fleisch weiterführen
- Gülle-WhatsApp-Gruppen
- Aufzuchtsbetriebe stärken
- Almwirtschaftsverein-Almplätze im Lungau bei Flachgauern bewerben, „Almbörse“
- Beutegreifermanagement
- Sales Manager für Lungauer Produkte, der koordiniert, Nachfrage bearbeitet und mit Angebot abstimmt
- Gemeinsame Plattform zur Vermarktung: ab-Hof-Verkäufe, Transport und Versteigerungsservice

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Langlebige Tiere und hohe Persistenz forcieren
- Kleine Betriebe erhalten
- Einsatz heimischer Produkte in der Gastronomie erhöhen
- Konsumenten für regionale Produkte sensibilisieren
- Verständnis für Landwirtschaft bei Konsument:innen erhöhen
- Auslastung der Almen erhöhen
- Zusammenarbeit mit regionalen Verarbeitern
- Unterstützung von Lungauer Tierhandel im Biosphärenpark

7 Regionale Produkte als Selbstverständlichkeit

„In einem pestizidfreien Lungau wird in vorwiegend regionalen Kreisläufen eine Vielzahl an regionalen, authentischen Produkten erzeugt und für jeden leistbar verkauft. Durch enge Kooperationen sind regionale und saisonale Lebensmittel überall verfügbar und es ist selbstverständlich, regionale Produkte zu konsumieren.“

Die Direktvermarktung bietet Einkommensmöglichkeiten und wird durch die Trends zu Bio, Regionalität und Saisonalität weiter gefördert. Der Lungau hat einen guten Ruf und regionale Besonderheiten. Vor allem junge Landwirte sind hochmotiviert, es gibt eine Vielzahl an Initiativen. Viele DV haben sich professionalisiert und einen treuen Kundenstamm aufgebaut. Die Gastronomiezusammenarbeit und Vermarktung ist herausfordernd, bietet aber ungenutztes Potenzial. Hier sind gemeinsame Lösungen zu entwickeln, um das vorhandene Potenzial voll auszuschöpfen.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Produkte zur Gänze vermarktbar hohe Wertschätzung, freie Preisgestaltung hohe Kundenbindung Kartoffelvermarktung, zu saisonalen Angeboten stehen	Hohe Auflagen und Bürokratie hohe Bindung an Arbeitskräfte wenige SV-befreite Urprodukte geografische Lage wesentlicher Faktor – abgelegene Höfe Mengenangebot nicht konstant
CHANCEN	**RISKEN**
Nische für kleine Betriebe viele ackerbauliche Möglichkeiten pflanzliche Alternativen im Trend regionale Produkte sind „in“ viele bestehende regionale Initiativen und Kooperationen	In Gastro und LEH regelmäßige und qualitativ gleichbleibende Mengen gefordert mangelndes Gastro-Know-how Fokus auf Edelstücke anspruchsvolles Bestell- und Lieferwesen

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Vernetzung verschiedener Akteure stärken und ausbauen

- Steigerung der Wertschätzung für DV und regionale Produkte in der Bevölkerung

- Regionalen Konsum steigern: Gastronomie, Schulen, Veranstaltungen und Gesellschaft
- Vielfältige regionale Produktpalette unkompliziert für Konsumenten verfügbar machen

Strategien und Maßnahmen

- Fest der Lungauer Direktvermarkter
- Slow-Food-Gedanken mittragen
- Netzwerk Lungauer Direktvermarkter gründen
- Netzwerk DV – Gastronomie zur Verbesserung der Kooperation
- Regionaler Kochunterricht in Mittelschulen
- Einheitlichen Auftritt der DV unter der Marke „Lungau“ entwickeln
- Alters- & Pflegeheime/KH mit Mindestanteil an reg. Produkten
- Herkunftsbezeichnung einführen
- Regionale Produkte bei Veranstaltungen
- Verleihbares Genussmobil (Food Truck) bereitstellen
- Geschäft exkl. für Lungauer Produkte
- Produktpalette erweitern
- Abosysteme entwickeln
- Körberl als Mitbringsel
- Versandmodelle/Online-Vertrieb prüfen
- Projekt „Solidarische LW“ umsetzen
- Projekt „Crowdfunding“ als nachhaltige Anlageform entwickeln

8 Zusätzliche Standbeine für den Vollerwerb

„Urlaub am Bauernhof in Verbindung mit Direktvermarktung als zusätzliches Standbein ermöglicht wieder mehr Betriebe im Vollerwerb und sichert langfristig die kleinstrukturierte Kulturlandschaft. Dem Gast wird ein authentisches Erlebnis geboten. Kultur und Land(wirt)schaft wird erlebbar. Die Wertschöpfung bleibt in der Region.“

Mittlerweile ist Urlaub am Bauernhof ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für viele Lungauer Höfe. Im Wettbewerb werden eine authentische Positionierung, ein aktives und professionelles Angebot und verstärkte Zusammenarbeit zunehmend wichtig, um am vielfältigen Markt zu punkten. Um die möglichen Potenziale von Urlaub am Bauernhof noch besser erkennen und nutzen zu können, braucht es künftig zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Bildung und Beratung.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Flexible Reaktion auf Markt durch kleine Betriebsstruktur vielfältiges Angebot authentische, regionale Produkte Preisgestaltung unabhängig von globalen Märkten	Zusätzliche Arbeitsspitzen in der Hauptsaison Mehrfachbelastung für Familie schwierige Abgrenzung privat – Gast starke Saisonalität und Kurzfristigkeit
CHANCEN	**RISKEN**
Vielfalt und Authentizität des Lungau zukunftsfähige Nische in der derzeitigen Krise Verbindung Direktvermarktung und UaB	Rechtliche Rahmenbedingungen für Vermietung Herausstechen im globalen Wettbewerb

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Ausbau von UaB-Angeboten als attraktives wirtschaftliches Standbein für (Vollerwerbs-)Betriebe
- Verbesserung der rechtlichen und Förder-Rahmenbedingungen für Urlaub am Bauernhof
- Bewusstsein über Potenziale von UaB in der Bevölkerung und der Landwirtschaft erhöhen
- Zusammenarbeit und Kooperation ausbauen

Strategien und Maßnahmen

- **Barrierefreie Angebote entwickeln**
- **Energieautarke Betriebe vorantreiben**
- **Betriebsberatung/Weiterbildung für UaB anbieten**
- **Regionale Vertriebs- & Buchungsmöglichkeiten ausbauen**
- **Grundlagen schaffen (Auslastung, Probleme, Anzahl, Typ)**
- **Förderberatung für Investitionen anbieten**
- **Lobbyingarbeit für Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen**
- **Bewusstseinsbildungskampagne umsetzen**
- **Exkursionen zu Beispielhöfen durchführen**
- **Vermietung & UaB im Lehrplan der LFS verankern**
- **Schaubauernhof „Schule am Bauernhof“ entwickeln**
- **Zusammenarbeit mit Direktvermarktern ausbauen**
- **Möglichkeiten für regionalen Zusammenschluss bzw. gemeinsamen Auftritt prüfen**

9 Flächendeckende Waldbewirtschaftung

„Die Funktionen des Waldes sind durch eine flächendeckende Waldbewirtschaftung ohne größere Pflegerückstände und durch motivierte Waldbesitzer dauerhaft gesichert. Der Wald ist ein wirtschaftlich bedeutender Teil einer regionalen Wertschöpfungskette mit vielen vor- und nachgelagerten Arbeitsplätzen.“

Forstwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig im Lungau. Es gibt rund 1.000 Waldbesitzer. Die Holzvorräte nehmen insgesamt zu. Preise schwanken stark auf relativ niedrigem Niveau. Daher ist Waldbewirtschaftung wenig attraktiv, wird aber auch zukünftig hohe Bedeutung haben. Derzeit gibt es viele Pflegerückstände und einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Es gibt eine Zunahme an hoffernen Besitzern. Wildbestände, Abschüsse und Wildschäden steigen. In den letzten Jahren zunehmendes öffentliches Interesse am Wald (Naturschutz, Freizeit).

STÄRKEN

- gute Partnerschaft in der Wertschöpfungskette
- durch Seehöhe geringere Klimawandelprobleme
- viele regionale Arbeitsplätze
- gefragte wildreiche Jagdreviere

SCHWÄCHEN

- Geringe reale Erträge
- schwierige Wirtschaftslage
- Pflegerückstände
- Arbeitskräftemangel
- fehlendes Interesse hofferner Besitzer

CHANCEN

- Gesellschaftliche Bedeutung multifunktionaler Wälder
- Wald als Co_2-Speicher
- steigende Bedeutung des Rohstoffs und gutes Image von Holz
- spezielle Produkte wie Lungauer Lärche und Zirbe

RISKEN

- Kalamitäten und Schäden durch Klimawandel
- kein Einfluss auf Weltmarktpreise
- geringes Interesse an Waldbewirtschaftung (v. a. hofferne Besitzer)
- zunehmende Auflagen

Strategien und Maßnahmen

- Waldpflegetrainer (Unterstützung/Ausbildung der Besitzer)
- Forstliche Beratung ausbauen
- Partnerschaften mit regionalen Holzverarbeitern forcieren
- Sondersortimente stärker vermarkten
- Touristische Nutzung über entgeltliche Verträge sichern
- Marketingberatung anbieten
- Produkte aus heimischen Holz entwickeln (Nischenprodukte)
- Fachkräfte ausbilden: Lehrplätze für Forsttechniker schaffen
- Junge Besitzer und Forstarbeiter bei Berufseinstieg/Unternehmensgründung unterstützen
- Schulungen für Waldbesitzer in Zusammenarbeit mit LFS anbieten
- Forstliche Beratung über LK und WV ausbauen
- Weiterbildungsveranstaltungen und Exkursionen organisieren

Ziele, die kurzfristig umgesetzt werden sollen

- Sicherstellung einer flächendeckenden Waldbewirtschaftung

- Die Wertschöpfungskette Holz ist gesichert, diversifiziert und gemeinsam weiterentwickelt und sorgt für ein stabiles Einkommen

- Regionale Arbeitsplätze sind durch Waldbewirtschaftung und -pflege sowie Ausbildung gesichert und attraktiv
- Bäuerliche und hofferne Besitzer sind für eine zukunftsfähige Bewirtschaftung motiviert

Unsere langfristigen Rahmenziele

1. Existenzsicherung & Diversifizierung

Die Agrar- und Waldflächen mit ihren vielfältigen Funktionen sollen in ihrem Ausmaß und ihrer Qualität erhalten bleiben. Hierfür wird eine differenzierte Entwicklung nach Maßgabe der standörtlichen und betrieblichen Stärken forciert, um hochwertige und interessante Arbeitsplätze, insbesondere im Vollerwerb, zu sichern.

2. Kreislaufwirtschaft & Kooperationen

Die Region wird als die zentrale Bezugseinheit für eine nachhaltige und erfolgreiche land- und forstwirtschaftliche Entwicklung angesehen. Das Prinzip der kurzen Wege trägt dazu bei, Ressourcen- und Nährstoffkreisläufe regional und nachhaltig zu gestalten. Eine branchenübergreifende Zusammenarbeit fördert den Ausbau bestehender und die Etablierung neuer Wertschöpfungsketten.

3. Produkt- & Dienstleistungsvielfalt

Entsprechend dem facettenreichen Regionsprofil, verfügt die Land- und Forstwirtschaft über ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio, das maßgeblich zur regionalen und krisensicheren (resilienten) Eigenversorgung beiträgt. Leit- und Nischenprodukte mit beständiger Verfügbarkeit und hohen Qualitätsanforderungen sind von überregionaler Bekanntheit.

4. Angebotsentwicklung & Vermarktung

Die hochwertigen Produkte und Dienstleistungen werden professionell und zeitgemäß präsentiert. In der Angebotsentwicklung wird auf die speziellen Bedürfnisse vor- und nachgelagerter Sektoren wie der Gastronomie, Hotellerie oder Holzverarbeitung eingegangen. Traditionelle und moderne Vermarktungswege und Verkaufsplattformen sind an unterschiedliche Zielgruppen angepasst und stellen die erfolgsentscheidende Schnittstelle zum Kunden dar.

5. Bewusstseinsstärkung & Bildung

Die Land- und Forstwirtschaft ist sich ihres Bildungsauftrages sowohl nach innen als auch nach außen bewusst. Sie initiiert und unterstützt auf vielfältige Weise den regionalen Kompetenzaufbau der Land- und ForstwirtInnen sowie auch die wertschätzende Haltung bei den KonsumentInnen. Durch eine effektive Öffentlichkeitsarbeit, neuartige und partizipative Ansätze, Schulprogramme oder Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen werden zielgruppenangepasste Formate auf- und ausgebaut.

6. Zukunft & Nachhaltigkeit

Die Herausforderungen hinsichtlich Klimawandel, Artenverlust, Bodenversiegelung, demografischem Wandel oder fehlender Kostenwahrheit werden in der Land- und Forstwirtschaft überaus ernst genommen. Sie betreffen einerseits die Existenz der Land- und Forstwirtschaft selbst, andererseits auch jene der Gesellschaft. Die Erfordernisse, die sowohl mit den sektorbezogenen als auch gesellschaftlichen Konventionen und Zielen einhergehen, werden durch nachhaltige Bewirtschaftungskonzepte und alternative, gesamtheitliche Betriebsentwürfe umgesetzt und sind ständiger Weiterentwicklung unterworfen.

7. Kulturelles Erbe & sozialer Zusammenhalt

Als maßgeblicher Träger der regionalen Identität und traditioneller Kultur entwickelt die Land- und Forstwirtschaft auch die sozio-kulturellen Rahmenbedingungen aktiv weiter. Dabei werden auch neue und zukunftsfähige Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens erprobt und umgesetzt. Gegenseitige Wertschätzung, integrative Kommunikationsformen sowie sektor- und generationsübergreifender Wissensaustausch tragen zu einer erfolgreichen Regionalentwicklung bei.

Unsere Stärken

- **Traditionelle Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität**
- **Landschaftsprägender Anteil wertvoller Almflächen**
- **Hohe Vielfalt an autochthonen Sorten und Rassen**
- **Kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaft**
- **Hoher Anteil an Bio-Betrieben & nachhaltiger Bewirtschaftung**
- **Hohe Vielfalt an Betriebszweigen auf kleinstem Raum**
- **Einheitlicher Identitäts- und Wirtschaftsraum**
- **Hohe Wertschätzung in der Bevölkerung**
- **Hohe Authentizität und Glaubwürdigkeit des Sektors**
- **Vielfalt an hochwertigen regionalen Produkten**
- **Sehr motivierte Bauernschaft mit viel Eigeninitiative in einem aktiven Netzwerk**
- **Biosphärenpark als Katalysator**

Landwirtschaftskammer
Salzburg

Herausgeber:
Landwirtschaftskammer Salzburg
5020 Salzburg, Schwarzstraße 19
Tel. +43(0)662/870571-0
Fax +43(0)662/870571-325
office@lk-salzburg.at
www.lk-salzburg.at

Bilder:
UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau
LK Salzburg/Dürnberger
Manfred Moser
Adobestock

Danke für die Mitarbeit und Unterstützung bei der Erstellung des Leitbildes:

Aigner Thomas +++ Bauer Elisabeth +++ Bichler Sofia +++ Bliem Sabine +++ Bliem Roland +++ Bogensperger Manfred +++ Bogensperger Julia +++ Brugger Martina +++ Dürnberger Wolfgang +++ Eissner Elisabeth +++ Gahr Hermann +++ Gappmaier Matthias +++ Gappmayr Johannes +++ Graggaber Josef +++ Grießner Maria +++ Gruber Martin +++ Gruber Veronika +++ Gruber Johann +++ Handlechner Johannes +++ Huber Michael +++ Kaiser Burgi +++ Kaiser Andreas +++ Kaml Bernhard +++ Kendlbacher Franz +++ Kocher Rupert +++ Kocher Leonhard +++ Kocher Wolfgang +++ Lanschützer Franz +++ Lassacher Peter +++ Lienbacher Nikolaus +++ Lintschinger Ignaz +++ Lintschinger Birgit +++ Löcker Peter +++ Löcker Matthias +++ Löcker Leonhard +++ Lüftenegger Simon +++ Macheiner Manuel +++ Macheiner Jakob +++ Macheiner Georg +++ Maier Hannes +++ Moser Hans +++ Moser Hannes +++ Moser Christina +++ Moser Peter +++ Moser Franz Josef +++ Moser-Dengg Andrea +++ Naynar Klara +++ Oberngruber Günther +++ Oitner Christiane +++ Perner Stefan +++ Pertl Sabrina +++ Planitzer Andrea +++ Prodinger Roswitha +++ Quehenberger Rupert +++ Rauter Heidi +++ Rotschopf Rosemarie +++ Sagmeister Franz +++ Sagmeister Peter +++ Schaflechner Markus +++ Schiefer Christian +++ Schiefer Thomas +++ Schitter Heidi +++ Schitter Johann +++ Schreilechner Hannes +++ Schreilechner Paul +++ Schröcker Markus +++ Schwaiger Josef +++ Seitlinger Hannes +++ Seitlinger Hans Peter +++ Wieland Martin +++ Wind Josef +++ Wind Simon +++ Winkler Martin +++ Wirnsperger Christian +++ Wirnsperger Robert +++ Zehner Christian +++ Zehner Johannes +++ Zitz Franz +++ Zollner Daniel